

Nachruf

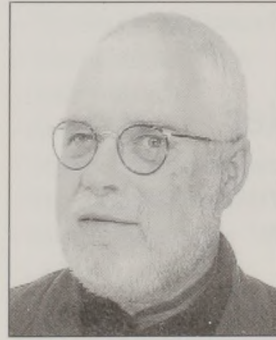
Zum Tod von Johannes Gromer

Von Andreas Kozlik

Am 21. Februar 2011 starb unerwartet Dr.-Ing. Johannes Gromer im Alter von 69 Jahren. Der gebürtige Badener war nach seinem Architekturstudium an der Universität Stuttgart mit seinem Büro für bauhistorische Planungsberatung in Oppenweiler als Bauforscher und Architekt tätig. Nach anfänglichen Einzelaufträgen in Oberschwaben ergab sich seine erste Berührung mit dem Backnanger Raum im Laufe der 1970er-Jahre bei der zeichnerischen Ausstattung der beiden Bände „Die Kunstdenkmäler des Rems-Murr-Kreises“, die nach jahrelangen Vorarbeiten 1983 erschienen. Ab 1980 war Johannes Gromer durch bauhistorische Untersuchungen sowie der Leitung bei Abtragungs- und Wiederaufbauarbeiten zahlreicher Gebäude an der Errichtung des Freilichtmuseums Beuren beteiligt. Die Ergebnisse seiner jahrzehntelangen Forschungen in den verschiedenen Orten Württembergs fasste er in seiner Dissertation zusammen, die im Jahre 2000 unter dem Titel „Zur Entwicklung des bäuerlichen Hausbaus in Württemberg“ erscheinen konnte. Damit schuf er ein bis heute grundlegendes Standardwerk für die Hausforschung in Württemberg.

Auch für den hiesigen Raum publizierte er an zahlreichen Stellen seine Forschungsergebnisse: Im Backnanger Jahrbuch veröffentlichte er 1999 seine „Bauhistorische Untersuchungen im Backnanger Rathaus“, außerdem verfasste er Artikel zur Baugeschichte der Michaelskirche und der Backnanger Stiftskirche. Im Jahr 2007 gab der renommierte Deutsche Kunstverlag Gromers Kunstführer zur Burg Reichenberg heraus. Seine letzte Veröffentlichung mit dem Titel „Das Haus, in dem Friedrich Hölderlin in Nürtingen aufwuchs“ erschien kurz nach seinem Tod in der Zeitschrift „Schwäbische Heimat“.

Da Johannes Gromer von der Notwendigkeit überzeugt war, bauhistorische Forschungen gezielt durch archivarische Quellen anzureichern, regte er mit großem Engagement die Erstellung eines Backnanger Häuserbuchs an. Durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Regionalgruppe



Backnang des Schwäbischen Heimatbundes konnte im Jahr 2002 mit den Arbeiten begonnen werden. Da sich keine weiteren Sponsoren für dieses Projekt finden konnten, bleibt das Häuserbuch leider bis heute unvollendet.

Neben seiner freiberuflichen Tätigkeit leitete er ab 1998 mit Elan und starkem persönlichen Einsatz die Regionalgruppe Backnang des Schwäbischen Heimatbundes. Damals übernahm er, ein Jahr nach dem Tod des damaligen Vorsitzenden Helmuth Erkert, den Vorsitz und stellte seitdem alljährlich ein abwechslungsreiches Veranstaltungs- und Exkursionsprogramm zusammen. Besonders am Herzen lagen ihm dabei die monatlichen Stammtische des Vereins. Ebenfalls ein großes Anliegen war ihm der Fortbestand der Regionalgruppe Backnang, die ihm angesichts sinkender Teilnehmerzahlen und zunehmendem „Nachwuchsmangels“ gefährdet erschien. Dies führte dazu, dass er schon frühzeitig damit begann, einen Nachfolger für seinen Vorsitz zu suchen und damit einen Generationswechsel einzuleiten. Im Herbst 2012 wollte er, dann 70-jährig, wohlverdient den Vorsitz der Regionalgruppe abgeben und als Stellvertreter für die notwendige Kontinuität sorgen. Dazu ist es leider nicht mehr gekommen.

Johannes Gromer war innerhalb des Schwäbischen Heimatbundes auch viele Jahre im Ausschuss für Denkmalpflege und Städtebau aktiv und brachte dort sein Fachwissen ein. Bereits seit 1983 war er Mitglied im bundesweiten Arbeitskreis für Hausforschung.

Mit Johannes Gromer verliert der Backnanger Raum nicht nur einen exzellenten Kenner der Bau- und Regionalgeschichte, sondern auch „einen glänzenden Diskutanten auf mehr als bloß der fachlichen Ebene“.